

NORDDEUTSCHE MITTEILUNGEN



Nachrichten des
Norddeutschen Stenografenverbandes e. V.

Bromay 6 24966 Sörup Telefon: 04635 618
E-Mail: ernstsaltzmann@gmx.de
Bank: Nord-Ostsee Sparkasse, BIC: NOLADE21NOS
IBAN: DE49 2175 0000 0026 0443 24

1/2018

12. März 2018

Liebe Schrifffreundinnen und Schrifffreunde,

unsere Anfrage beim Stenografenverein Soltau wegen der Norddeutschen Meisterschaften hat eine positive Antwort ergeben: Am 22. und 23. September werden wir nach mehreren Jahren wieder in der Heide zu Gast sein. Hierzu laden wir schon jetzt alle Wettschreiber und Wettschreiberinnen, die bewährten und gern auch neue Betreuer und Helfer sowie alle Schlachtenbummler herzlich ein. An den Modalitäten wird sich im Vergleich zu den Vorjahren nichts Wesentliches ändern. Allerdings werden wir wie schon an anderen Orten nicht auf Schulcomputer zurückgreifen können, sodass auch die Teilnehmer der Praktikerklasse in der Texterfassung und alle Teilnehmer bei TBG ihre eigenen Geräte mitbringen müssen. Details zur Ausschreibung werden wie üblich rechtzeitig verschickt.

Ein weiteres Thema der Vorstandssitzung in Hittfeld war die schon in unserer letzten Mitgliederversammlung diskutierte Zusammenlegung mit dem Nordwestdeutschen Stenografenverband. Die Modalitäten einer vereinsrechtlichen Verschmelzung wurden kurz erörtert. Danach warteten wir auf die Rückmeldung aus Nordwestniedersachsen ob dort ebenfalls die Bereitschaft zum Zusammengehen besteht. Inzwischen haben wir ein positives Votum erhalten, sodass die Arbeit an einer gemeinsamen Satzung beginnen kann. Der Vorstand war sich einig, dass die Fusion nicht an der Namensgebung scheitern sollte. Den Namen „Nordwestdeutscher Stenografenverband“ gab es schließlich vor vielen Jahren auch für den Bereich, der jetzt zum „Norddeutschen Stenografenverband“ gehört.

Im Zusammenhang mit der Fusion hat der Vorstand auch schon einen Blick auf die im Jahr 2019 anstehende Mitgliederversammlung geworfen. Wenn es mit der Fusion klappt, wird über die in einer neuen Satzung dann enthaltenen Vorstandsposten in einem größeren Rahmen zu sprechen sein. Allerdings müssen wir auch die Möglichkeit ins Auge fassen, dass die Zusammenlegung nicht zustande kommt. Für diesen Fall werden wir nach einem/einer neuen zweiten Vorsitzenden suchen müssen, denn

Anke Timme hatte bei der Wahl im Herbst angekündigt, dass dies ihre letzte Amtszeit sein werde.

Aus der Stenografenjugend kam der Antrag zur Delegiertenversammlung Ende Februar, die Grenze zwischen „Jugendlichen“ und „Erwachsenen“ bei den Wettschreiben heraufzusetzen. Der Vorstand hat der norddeutschen Delegierten Nicole Harms mit auf den Weg gegeben, dass 25-Jährige sich wohl nicht so gern mehr als Jugendliche ansprechen ließen und daher eine Änderung der Altersgrenzen auch mit einer Änderung der Bezeichnungen für die Altersklassen einher gehen müsste. Statt „Schüler, Jugendlicher, Erwachsener“ könnte es zum Beispiel „Schüler, Junior und Master“ heißen. Diese Anregung scheint zumindest teilweise auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Was der Gesamtvorstand des Deutschen Stenografenbundes beschließen wird, bleibt natürlich noch abzuwarten.

Selbstverständlich informiert sich der Vorstand auch regelmäßig über die Situation in den Vereinen hinsichtlich des Unterrichts und der Übungsgruppen. Während letztere in vielen Vereinen noch selbstverständlich sind, gehen beim Unterricht die Angebote und noch mehr die Anzahl der durchgeführten Kurse weit auseinander. Aus Schleswig hören wir, dass viele verschiedenartige Kurse angenommen werden, vor allem aber solche mit nur wenigen Terminen. Auch in Goslar – so kann man den Mitteilungen entnehmen – ist die Fortführung der Übungsgruppen einfacher als die Gewinnung neuer Schreibinteressierter. Von den angebotenen Anfängerlehrgängen kam lediglich der Kinderkurs in Minibesetzung zustande.

Wir freuen uns über alle Aktivitäten, die den Umgang mit Schriftstücken einem mehr oder weniger breiten Publikum näher bringen, und möchten Sie ermutigen, Ihren Möglichkeiten entsprechend weiterhin aktiv zu bleiben. Mit Schnee vor dem Fenster, aber dem Frühling vor der Tür grüßt Sie aus Sörup

Ihr Ernst Salzmann

Deutsche Seniorenmeisterschaften in Marburg

Mit erfreulicher Beteiligung aus dem Norddeutschen Verband fanden am 1. und 2. Dezember die 17. Deutschen Seniorenmeisterschaften in der hessischen Stadt Marburg statt. Unter den 42 erfolgreichen Stenografen finden sich in der Ergebnisliste drei Schriftfreunde aus Einbeck, zwei aus Winsen, zwei aus Wolfenbüttel und nicht zuletzt vier aus Goslar, von denen drei das Podium der Alterklasse A (bis 64 Jahre) unter sich ausmachten, nämlich Wolfgang Groth mit 475 Silben, Frank Büttner mit 400 Silben und Peter Birtel mit 375 Silben. Etwas geringer war der Anteil beim 20-Minuten-Schnellschreiben mit je zwei Goslarern und zwei Winsenern unter den 31 erfolgreichen Wettschreibern.

Herausragend ist auch der erneute Gewinn des Wanderpokals für die beste Kombinationsleistung durch Wolfgang Groth. Neben seiner überragenden Kurzschriftleistung brachte er es auf der Tastatur auf 375 Anschläge, was für einen deutlichen Vorsprung in seiner Altersgruppe sorgte und auch insgesamt die beste Leistung des Wochenendes darstellte. Wer die Ergebnisse im Detail studieren möchte, findet sie auf der Homepage des DStB zum Nachlesen.

Als Rahmenprogramm dieser von vielen Teilnehmern als familiär bezeichneten Veranstaltung hatte der Stenografenverein Marburg eine Stadtführung und natürlich einen Festabend organisiert. Wir danken an dieser Stelle dem Verein ausdrücklich, da es auf Bundesebene notgedrungen immer mehr Veranstaltungen gibt, die ohne ausrichtenden Verein organisiert werden müssen.

Neujahrstreffen der Region Süd am 13.01.2018

Sämtliche Vereine sowie Frau Roders mit Hella Hobbie als Gäste trafen sich in diesem Jahr im Steakhaus „Smedien“ in Wolfenbüttel. Nach dem Kaffeetrinken berichteten die Vorsitzenden der Vereine über das vergangene Jahr. Das größte Unterrichtsangebot gibt es in Goslar (Steno und Tastschreiben), in Wolfenbüttel existiert die Steno-Übungsgruppe weiterhin, die sich einmal wöchentlich trifft. Dieser Kurs wird im Verzeichnis der Kreisvolkshochschule angeboten und dadurch sind nach langer Zeit einmal wieder zwei Teilnehmerinnen dazugekommen. In Einbeck ist kein Unterrichtsbetrieb, aber aus dem Verein wird regelmäßig an verschiedenen Wettschreiben teilgenommen. Auch Geselliges wird in allen Vereinen unternommen. Der Ausflug der Region Süd findet in diesem Jahr am 23.06. statt. Ziel sind u. a. die Faguswerke bei Hildesheim. Die Einladungen sind mittlerweile verschickt.

Neues vom DStB

Umstellung auf E-Mail-Newsletter: Direkt zum Jahresbeginn änderte der DStB mit seinen grafischen E-Mail-Newslettern die Außendarstellung. Die Newsletter lösen die bisherige Form der Rundschreiben ab. Die Newsletter sollen moderner sein und ein geringeres Volumen haben. Es wird auf große Dateianhänge verzichtet. Wichtige Ausschreibungen sowie Einladungen werden direkt mit unserer Internetseite verlinkt und sind dort jeder Zeit für alle Mitglieder direkt abrufbar.

Fotos für Fotobuch: Der DStB strebt an, sein 150-jähriges Jubiläum bei den Deutschen Meisterschaften in Bad Blankenburg mit einer digitalen Fotopräsentation zu untermalen. Zusätzlich sollen 150 Fotos in einem Fotobuch zu den Deutschen Meisterschaften herausgebracht werden. Daher wird gebeten, Fotos über Stenografie sowie frühere Wettbewerbe an die Geschäftsstelle per E-Mail zu senden.

Schön- und Richtigschreiben

Am zweiten Schön- und Richtigschreiben im Jahr 2017 beteiligten sich insgesamt 25 Schreiberinnen und Schreiber und haben 32 Arbeiten abgegeben, davon in Verkehrsschrift 15 Arbeiten, in Eilschrift 5 Arbeiten und im offenen Wettbewerb 12 Arbeiten.

Die Aufgaben für das 1. Schön- und Richtigschreiben des Jahres 2018 finden Sie unten. Ich hoffe, dass sich auch dann wieder viele an diesem Wettbewerb beteiligen.

Bitte schicken Sie mir Ihre Übertragungen bis spätestens 15. Mai an meine Anschrift: 38304 Wolfenbüttel, Melkeweg 2.

Die Aufgaben wurden eingesandt von:

| | | | |
|---------------------|--------------|----------------------|------------|
| Hans-Jürgen Schuldt | Einbeck | Wilfried Grabes | Einbeck |
| Gerd Tölke | Einbeck | Eckehardt Hubitschka | Goslar |
| Helga Jans | Schleswig | Irma Hansen | Schleswig |
| Anja Manke | Schleswig | Janina Schmidt | Schleswig |
| Gundula Schulz | Schleswig | Ursula Sommer | Schleswig |
| Charlotte Thomsen | Schleswig | Traute Staack | Schleswig |
| Anke Timme | Schleswig | Dagmar Freiholz | Schleswig |
| Dörte Stankovsky | Schleswig | Ingrid Arnoldt | Flensburg |
| Gabriele Matthies | Flensburg | Ruth Riecke | Flensburg- |
| Doris Rose | Flensburg | Renate Utech | Flensburg |
| Anke Jahn | Flensburg | Sabine Lohrengel | Flensburg |
| Luise Lorange | Winsen | Ute Plaggemeyer | Winsen |
| Verena Gieseke | Wolfenbüttel | | |

Hartmut Helwig

Text für Verkehrsschrift

Eine Paddeltour durch das Wolgadelta

Es ist ein Naturschatz zwischen Meer und Halbwüste – und das größte Flussdelta Europas. Zwischen dem 46. und 47. Breitengrad verzweigt sich die Wolga in viele kleine und große Seitenarme, die schließlich an der russischen Grenze zu Kasachstan in das Kaspische Meer münden. Die Wolga ist nicht nur der längste Fluss Europas, sondern auch der wasserreichste. Er transportiert etwa 15 Prozent mehr Flüssigkeit als die Donau. Und kein anderes Delta auf der Welt ist so schnell gewachsen wie dieses. Binnen der letzten 120 Jahre stieg seine Fläche um das Neunfache an. Zudem ist das von der Wolga und ein paar anderen kleineren Flüssen gespeiste Kaspische Meer das größte Binnengewässer der Welt. Es ist in etwa so groß wie die Bundesrepublik und Belgien zusammen. Jede Menge Superlative also, die das Wolgadelta interessant machen. Aber kann man dort auch paddeln? Wer das Wolgadelta erpaddeln möchte, muss ein eigenes Boot mitbringen. Hilfreich sind deshalb Faltboote, die sich in den russischen Zügen bequem transportieren lassen. Vom Berliner Ostbahnhof braucht der Zug 24 Stunden bis Moskau, von dort sind es gut 26 Stunden bis Astrachan.

Aus: Naturfreundin 4/2017

Text für Eilschrift

Es gilt das gesprochene Wort!

Vor vier Jahren stand ich zum ersten Mal hier vor dieser Konferenz. Damals haben der Bundespräsident, der Außenminister und ich gemeinsam die gleiche Botschaft formuliert: Deutschland muss mehr Verantwortung tragen in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik. Damals, im Februar 2014, konnten wir nicht ahnen, wie schnell die sicherheitspolitische Lage uns prüfen wird. Denn kurz nach der Konferenz begann sie sich dramatisch zu verschlechtern. Die Augen waren auch auf Deutschland gerichtet: Und wir haben Verantwortung übernommen. Wir haben zusammen mit

Frankreich mit den Vereinbarungen von Minsk einen ersten politischen Rahmen für die Konfliktlösung in der Ukraine geschaffen. Wir haben die OSZE Special Monitoring Mission in der Ost-Ukraine unterstützt. Wir haben die NATO-Ostflanke gestärkt mit der neuen schnellen Speerspitze VJTF und dem Air Policing über den baltischen Staaten. Wir sind vom ersten Tag an in Litauen engagiert. Wir haben unser Engagement in Afghanistan verstärkt. Wir haben uns am Kampf gegen den IS beteiligt mit Aufklärungsflügen, Tankflugzeugen und durch Ausrüstung und Ausbildung der Peshmerga. Und wir haben unser Engagement in Mali stetig erweitert.

Rede der Bundesministerin der Verteidigung Dr. Ursula von der Leyen
auf der 54. Münchner Sicherheitskonferenz am 16. Februar 2018

Text für Offenen Wettbewerb

Wenn das Handy heimlich mithört

Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp und Co.: Die Apps sind auf fast jedem Smartphone vertreten. Was sie gemeinsam haben? Alle fragen den Nutzer um Erlaubnis, das Mikrofon benutzen zu dürfen. Bei vielen Programmen ist das Zugreifen auf das Mikrofon auch nötig. So können beispielsweise Videos nur aufgenommen werden, wenn es einen Ton dazugibt. Das Problem: Es gibt offenbar auch Apps, die die Erlaubnis nutzen, um User gezielt auszuspähen. Sie hören mit, wann sie wollen – ohne, dass der Nutzer es bemerkt. Sicherheits-Experten der TU Braunschweig haben eine besondere Methode des Ausspähens über Apps entdeckt. Sie haben 1,3 Millionen Android-Apps getestet und festgestellt, dass 234 davon die Nutzer mit Ultraschallsignalen verfolgen. Das Stichwort lautet hier Silver-Push. Dabei handelt es sich um eine Schadsoftware, die es vor ungefähr einem Jahr gab. Die Idee hinter der Software war, dass man in Fernsehwerbung Töne einbaut – genauer Ultraschall-Töne. Dies könne man sich wie eine Art Morse-Code vorstellen. Die App kann diesen aufnehmen und weiß dadurch, welche Werbung der Nutzer gerade sieht.

Aus: Wolfenbütteler Zeitung 24.02.2018

Wiener Urkunde 1968 – Erinnerungen von Sigrid Grimm

Vor einigen Tagen erhielten wir eine Einladung mit Hotelangebot in Wien. Wir wurden eingeladen, am Festakt aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Wiener Urkunde im Jahr 1968 teilzunehmen. Die Wiener Urkunde – das ist das Regelwerk der Deutschen Einheitskurzschrift. Sie beruht auf der ursprünglichen Fassung von 1924, geändert 1936, die nun, 1968 wiederum geändert werden sollte.

Meine stenografischen Kenntnisse hatte ich im Schnellschreiben mit damals 200 Silben in der Minute schon gut ausgebaut. Nun reizte es mich, mit diesen Kenntnissen auch unterrichten zu dürfen. In Neumünster wurde von der Akademie für Kurzschrift, Maschinenschreiben und Bürotechnik im Frühjahr 1969 ein Vorseminar zur Vorbereitung auf die staatliche Kurzschriftlehrer-prüfung angeboten.

Sollte ich es mit vier Kindern im Alter von 1 bis 8 Jahren wagen, daran teilzunehmen? Oder sollte ich warten, bis die Kinder „aus dem größten raus“ sind? Die Entscheidung fiel, nachdem gestattet wurde, auch im Jahr 1969 noch nach der „alten“

Urkunde die Prüfung ablegen zu dürfen. Die Umstellung auf die „neue“ Urkunde hätte viel Zeit und Arbeit gekostet – und die Prüfungsanforderungen besonders für das Fach Systemkunde waren und sind auch heute noch sehr streng.

Wie ich es geschafft habe, im Herbst 1969 die Prüfung für Lehrer der Kurzschrift, kurz danach auch die Prüfung für Lehrer des Maschinenschreibens zu bestehen und dann eine Anstellung für Stenografie und Maschinenschreiben an der Berufs- und Handelsschule Lüneburg zu erhalten, kommt mir heute noch wie ein Wunder vor.

Wiener Urkunde 1968 – ein Rückblick von Eckehardt Hubitschka

Es war eine sehr aufregende Zeit für uns ältere „Stenos“, unabhängig von fachlicher Qualifikation und unter dem Einfluss damaliger Systemkenntnis. Kaum jemand aus diesem Kreis der Theoretiker und / oder Systematiker, schon gar nicht von den Praktikern hatte damit gerechnet, dass die „für die Ewigkeit“ gestaltete DEK von 1936 jemals durch den Sachverständigenausschuss der Kultusministerkonferenz würde geändert werden.

Seit 1. August 1968 nun ist die „Wiener Urkunde“ mit klarer Gliederung und verbindlichen Regeln bzw. Zuordnungen die Grundlage für die Anwendung der Deutschen Einheitskurzschrift in Unterricht und Praxis. Die vertiefte Betrachtung der Schriftformen 1936 und 1968 bestätigte, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind. Allerdings darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die fundierte Umstellung auf das neue Regelwerk für die betroffenen Lehrer und Unterrichtsleiter einen nicht unerheblichen Aufwand mit sich brachte.

Die Unterteilung in Verkehrs- und Schnellschrift bzw. Eil- und Redeschrift hatte sich ebenso wenig geändert wie die Regelgestaltung in zwanzig Paragraphen. Viele Details wie Häkchen oder Aufstrich-t mit den verschiedenen Anschlüssen waren deutlicher geworden, die Zahl der VS-Kürzel wurde erheblich reduziert. Aber allein der Wegfall des ominösen § 17 hat bspw. in Weglassungen und Wortverbindungen, in Kürzeln und Kürzungen mehr Klarheit vor allem auch in der stenografischen Grammatik gebracht, lässt jedoch in der Redeschrift schließlich alle Möglichkeiten mit dem Lehrsatz: „In der hohen Praxis dürfen weitere Kürzungsmittel verwendet werden; müssen jedoch im Zusammenhang mit ihren Ausgangsformen stehen.“

Mit fünfzig Jahren Abstand ist festzustellen, dass das DEK-Regelwerk an Deutlichkeit gewonnen hatte, auch wenn diese bei den heutigen Frequenzen in dieser Abstufung kaum noch zu vermitteln ist. Allein die Verkehrsschrift aber offenbart größere Leistungsmöglichkeiten und dies haben etliche Vereinfachungskonzepte bisher gegenüber der DEK eben nicht leisten können. Die engagierten Anhänger unseres Systems sollen sich ohne Wenn und Aber auch weiterhin das Schreiben erleichtern, solange überhaupt noch notiert, konzipiert, protokolliert wird.

Wiener Urkunde 1968 – Erinnerungen von Ernst Salzmann

Kaum hatte ich die Kurzschrift erlernt, hieß es schon umlernen, denn ab 1968 galt die Wiener Urkunde. Glücklicherweise änderte sich nicht so viel, schon gar nicht für

einen Lernenden, der ja keinen gesteigerten Wert auf die Unterscheidung zwischen Verkehrs- und Eilschrift legen musste. So waren einige frühere Kürzel der Verkehrschrift nunmehr der Eilschrift zugeordnet – ich konnte also schon etwas Eilschrift. Besonders erinnere ich mich vor allem an „besonders“, dessen Schreibweise sich grundlegend änderte.

Zur damaligen Zeit gab es im Bezirk Hamburg/Schleswig-Holstein nicht nur Bezirkstage mit Wettschreiben in gleich bleibender Geschwindigkeit, sondern auch Staffelschreiben und den stenografischen Vierkampf. Eine Disziplin war das Schnelllesen. Es wurde ein stenografischer Text vorgelegt, den man eine Minute lang vorlesen sollte. Als jungem Wettschreiber ist mir noch unangenehm in Erinnerung, dass ich mitbekam, wie sich ein Wettschreiber eines konkurrierenden Vereins nach dem Lesen die wenigen nach der neuen Urkunde autographierten Winklers Illustrierten vornahm und nachdem er fündig wurde, seinen Vereinskollegen den Text zeigte. Gegen Schummeleien gab es leider auch damals keine hundertprozentige Sicherheit.

Eckehardt Hubitschka – 80 Jahre

Mit einem runden Geburtstag hat Eckehardt Hubitschka das neue Jahr begonnen. Am 19. Januar konnte er im Kreise seiner Familie und seiner stenografischen Freunde seinen 80. Geburtstag feiern. Ein weiteres Jubiläum schließt sich schon bald an: Am 14. April jährt sich die Mitgliedschaft von Eckehardt Hubitschka im Stenografenverein Goslar zum 65. Mal. Doch Mitgliedschaft allein reichte ihm schon nach vier Jahren nicht mehr, sodass er 1957 mit der Unterrichtsleitertätigkeit begann und sich 1966 zum Unterrichtsobmann bestellen ließ. Bereits sechs Jahre später übertrugen die Vereinsmitglieder ihm das verantwortungsvolle Amt des 1. Vorsitzenden, ein Amt, das er seitdem nicht nur „ausübt“, sondern „lebt“.

Natürlich wollte auch der Verbandsvorstand nicht auf solch einen rührigen Stenografen verzichten. Als Beisitzer (ab 1973), Schriftführer (ab 1987) und 2. Vorsitzender (ab 2003) mischte er sich äußerst aktiv in die Verbandsarbeit ein und tut dies auch nach seinem Ausscheiden aus dem Verbandsvorstand weiterhin. Er organisiert für den Verband die Teilnahme am Bundespokalschreiben, seitdem es dieses gibt (1989), er bringt sich bei der Erstellung von Kurzschrifttexten für die Meisterklasse mit ein und – ganz besonders wichtig – er diktiert für die Kurzschriftmeisterklasse mit unübertroffener Präzision bis zu 475 Silben pro Minute.

Wenn für Meisterschaften des Norddeutschen Stenografenverbandes oder des Deutschen Stenografenbundes ein Austragungsort gesucht wird, hat sich der Goslarer Verein unter maßgeblichem Engagement seines Vorsitzenden Eckehardt Hubitschka stets bereitgefunden, die Ausrichtung zu übernehmen. Dass die Wettschreiber und Wettschreiberinnen seines Vereins bei Wettschreiben auf allen Ebenen immer an der Spitze der Tabellen stehen, dass er vor allem seine Mannschaft so geschlossen beisammenhält, rundet das Bild seiner herausragenden ehrenamtlichen Tätigkeit ab.

Wir danken Eckehardt Hubitschka für diese vielen Jahre unermüdlichen Einsatzes und wünschen ihm und seiner Frau Jutta alles erdenklich Gute für lange Zeit.

Ernst Salzmann – 60 Jahre

Am 27. März feiert unser Verbandsvorsitzender seinen 60. Geburtstag. Dazu gratulieren ihm Vorstand sowie alle Vereine und deren Mitglieder des Norddeutschen Stenografenverbandes ganz herzlich. Wie ausführlich in den Norddeutschen Mitteilungen 3-2017 erläutert (anlässlich der Ehrung für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit), trat Ernst geb. Kohlmeyer bereits als 10-Jähriger in den Eckernförde Stenografenverein ein. Viele Ehrenämter in Verein, Bezirk, Akademie und seit 2001 als Verbandsvorsitzender begleiten sein Leben. Immer wieder kommen in Gesprächen die Erinnerungen an die intensive Zeit in der Bundesjugend und die Hochblüte der stenografischen Jahre durch. Auch seine Ehefrau Meike Salzmann lernte er in diesem stenografischen Umfeld kennen und 1997 wurde geheiratet. Die Kinder Ralf, Tim und Lara vervollständigen die Familie Salzmann. Ernst ist zwischenzeitlich auch als Kirchenvorstand in seinem Heimatort Sörup ehrenamtlich tätig und beruflich als Oberstufenleiter des Gymnasiums Satrup. Aber auch Reisen – in diesem Herbst geht's auf die Seychellen – bereichern sein Leben.

Wir alle freuen uns über weitere zahlreiche „Arbeitsjahre“ mit Ernst.

Anke Timme

Geburtstag haben außerdem am:

| | | |
|-----------|------------------------|--------------|
| 2. April | Hans-Jürgen Schuldt | Einbeck |
| 14. April | Irmgard Ebel | Winsen |
| 20. April | Sigrid Grimm | Winsen |
| 15. Juni | Hartmut Helwig | Wolfenbüttel |
| 3. Juni | Gerhard Meinel | Wunstorf |
| 21. Juni | Hannelore Schindelasch | Oldenburg |
| 5. Juli | Ilse Habermann | Bergen |

Allen diesen Schrifffreundinnen und Schrifffreunden gratuliert der Vorstand ganz herzlich und wünscht ihnen im neuen Lebensjahr Gesundheit, viel Freude bei der Tätigkeit im Stenografenverein und alles Gute.

T E R M I N E

| | |
|---------------|---|
| 22. April | DStB: Mitgliederversammlung in Bad Salzflen |
| 9./12. Mai | Deutsche Meisterschaften in Bad Blankenburg |
| 16./17. Juni | DStB: Seniorenmeisterschaften in Lübbenau |
| 17. Juni | Sternfahrt der Region Mitte |
| 21./23. Sept. | Norddeutsche Meisterschaften in Soltau |
| 10./11. Nov. | DStB: Bundespokalschreiben in München |

Die nächsten "Norddeutschen Mitteilungen" werden voraussichtlich im Juli erscheinen.

Ernst Salzmann
1. Verbandsvorsitzender

Christine Bone
Verbandsschritfführerin